

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

3 1/2 Bogen monatlich RM 2,40 ...
Abonnement monatlich RM 1,80 ...
Einzelheft 30 Pf. ...

Abonnement für 6 Monate ...
Abonnement für 12 Monate ...
Abonnement für 18 Monate ...

Nach dem amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rp.

Merseburg, Montag, den 11. November 1929

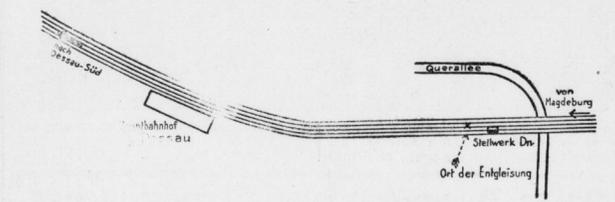
Nummer 265

Personenzug entgleist in Dessau Fünf Tote, vier sehr schwer Verletzte.

Die Maschine springt aus dem Gleis. — Uebergroße Schnelligkeit. — Die Schuld liegt beim Lokomotivführer. — Er erhängt sich nach dem Unglück.

Eigenbericht von unserem an die Unfallstelle entsandten v. B.-Redaktionsmitglied.

Am Sonntagmorgen, wenige Minuten vor 8 Uhr, entgleiste kurz vor dem Bahnhof Dessau der Personenzug 402, der von Magdeburg nach Leipzig fährt. Dabei wurden zwei Reisende und ein Geizig getötet. Fünf Passagiere schwer und einige leicht verletzt.



Bei Dessau-Süd werden augenblicklich größere Gleisarbeiten ausgeführt, die mit der Errichtung des Reichsbahnüberführungswerkes Dessau zusammenhängen. Unter anderem wird dort eine Untertunnelung geschaffen; deshalb war ein Gleis der Strecke Dessau-Raguhn, für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Züge, die diese Strecke passieren, müssen auf dem sog. „falligen“ Gleise fahren. Der Personenzug 402 Magdeburg-Leipzig, der am 7.66 Minuten auf dem Hauptbahnhof Dessau eintrafen sollte, mußte, um hinter Dessau die Umbohle von Dessau-Süd passieren zu können, von seinem normalen Gleis auf ein anderes gebracht werden. Das sollte zwischen Raguhn und Dessau, kurz vor dem Bahnhof Dessau, geschehen.

Der Lageplan ...
Die Unfallstelle ...
Die Unterführung der ...

Die Ursache ...
Es ist nicht anzunehmen, daß der Führer sich in einer pöhligen Verwirrung das Leben genommen hat.

Als der Personenzug nun das Stellwerk Da passiert hatte, um durch ein Ueberholungs-gleis in das sog. fallige Gleis Dessau-Blau zu gelangen, entgleiste der Zug mit der Lokomotive und den vorderen neun Wagen. Die Lokomotive sprang aus dem Schienen, fuhr einen Weizen auf dem Nachbargleis hand, in die Pfanne, und bohrte sich dann tief in die Erde ein. Hinter die Lokomotive war ein Güterwagen als Antriebswagen, und ein Gepäckwagen gekuppelt. Die beiden fielen nach rechts um, der nachfolgenden Personenzug dritter Klasse, ein 1. u. 2. Wagen, fuhr auf den unmarkierten Packwagen auf, brach seine Hinterseite ein, und wurde vollständig zusammengepreßt. Eine Hand wurde glatt weggerissen. Auch die nachfolgenden sechs Wagen wurden durch den starken Anprall zertrümmert.

Die Namen der Toten.

Landwirt Karl Handrich aus Raguhn bei Hundeluft.
Reisender August Zander aus Detershausen, Bez. Magdeburg, Schulstr. 2.
Lokomotivführer Diamünde aus Magdeburg-Rotenice etc.

Schwerverletzt

wurden eingeliefert in das Kreis Krankenhaus Dessau:
Frl. Emma Dietrich aus Jerbst, Schellenbau 30, mit einer schweren Verletzung des rechten Unterschenkels; ihr wurde kurz nach der Entgleisung in das Krankenhaus der Unteridentifiziert amputiert.

Frau Pauline Handrich aus Raguhn bei Hundeluft, die Gattin des getöteten Landwirts Handrich, mit einem doppelten Beinbruch und Lungenblutungen.

Frl. Maria Weigt aus Jerbst, Magdeburger Straße 36, mit einem Beinbruch und einer großen, schweren Fleischwunde am linken Bein.

Einzelner Artur Wagner aus Bitterfeld, Grünstr. 8, mit Beinbruch (Unterschenkel) und Schulterverrenkung, sowie Gehirnerschütterung.

Frl. Gertrud Kirch aus Jerbst, mit einem Beinbruch, Handgelenk und einer Verletzung am rechten Bein.

Leichtverletzt wurden

die Händlerin Frieda Krüger aus Nottleben bei Raguhn, mit einem Bruch des rechten Ober-schenkels.
Der Arbeiter Willy Böttger aus Gommern.

Frl. Charlotte Wölfer aus Magdeburg-Alte Neuheit, mit einer Hüftgelenkverletzung. Sie konnte schon wieder nach Hause entlassen werden.

Die Identifizierung der beiden Toten war nicht leicht. Die schwerverletzte Frau Handrich konnte nach Mitteilung davon machen, daß ihr Mann wohl getötet sei. Bei dem Reisenden Zander suchte man vergeblich nach Ausweispapieren. Man fand bei ihm nur einen Brief, aus dem er sich ergab, daß er keine erkrankte Frau, die im Krankenhaus Gommern lag, besuchen sollte. Auf der Fahrt zu hat ihn nun der Tod ereilt. Er starb auf dem Transport in das Krankenhaus.

Der Lokomotivführer des Zuges war zunächst nicht zu sehen. Man glaubte ihn unter der Lokomotive begraben. Hier waren aber die Nachforschungen vergeblich. Man nahm nun an, daß er durch das plötzliche Unglück fortlos geworden fortgelaufen sei und vielleicht gefahrlos umherstreife. Deshalb wurde man sofort nach ihm. Nach einer Stunde fand man den Führer im Bremerschwäbchen eines Güterwagens, der zu einem auf einem

Ursache

ist zwar noch nicht abgeschliffen. Alle Umstände sprechen aber für einen unerwartet vorzeitigen Wechsellager des Lokomotivführers. Dem Beamten war, wie das immer üblich ist, wenn irrendenweise Geleisstellen auf einer Gleisstrecke vorhanden sind, auf der letzten Station, also wohl in Raguhn, eine schriftliche Zeichenanweisung überreicht worden; auf ihr



Die Lokomotive, die am Stellwerk Da durch ein Ueberholungs-gleis in das normale Gleis in ein Gleis, das die Nummer 10 trägt, hinüberwechsellagerte und auf ihm in den Bahnhof Dessau einfahren sollte. Außerdem waren die Signale kurz vor dem Stellwerk richtig für diese Umleitung geleuchtet, sie mußten also den Führer warnen. Es ist von einem Beamten, der auf dem Stellwerk den Dienst verließ, beobachtet worden, daß der Führer mit unermindelter Schnelligkeit in das Ueberholungs-gleis einfahren wollte.

Der Beamte erklärte später, daß man von dem Stellwerk aus behinnte das Unglück hätte herantommen lassen.

Als der Lokomotivführer, der Siegmann heißt, und wie der Heizer aus Magdeburg-Rotenice stammt, gesehen hatte, was er durch sein schnelles Fahren angerichtet hatte, wird er wohl im Bewußtsein seiner Schuld fortgelaufen sein und den Freiheit gesucht haben.

Neben der ärztlichen Hilfe, dem Rettungswagen und der freiwilligen Sanitätskolonne waren auch Hilfskräfte der Reichsbahn, zunächst vom Bahnhof Dessau aus, sehr bald zur Stelle. Die unverletzt gebliebenen Fahrgäste warteten natürlich mit Wagen auf das Eintreffen der Krankenwagen und Fahrzeuge. Es ist aber auf Grund zeitlicher Kontrolle festgestellt, daß eine halbe Stunde nach der Entgleisung sämtliche Verletzte abtransportiert waren. Auch aus Halle kamen die leitenden Beamten herbeigeleitet; man sah Präsident Dr.

Henrych von der Reichsbahndirektion Halle, die Reichsbahndirektoren Wode und Ritter, sowie Reg.-Rat Bernecker an der Unfallstelle. Fahrbarer Krane und ein großes Aufgebot Arbeiter wurden sehr bald eingesetzt. Mit Hilfe hydraulischer Pressen hob man die tief eingelenkte Lokomotive; die festengebliebenen Wagen wurden zunächst fortgezogen, die ineinandergefahrenen mit Lokomotiven auseinandergerollt und weggeschafft. Der Verkehr war nicht gestört, da an der Unfallstelle, an der an Werktagen harter Rangierverkehr ist, ein großes Gleisnetz liegt.

Der Unglücksort

war gestern morgen schon, nachdem sich die Kunde von dem Unglück sehr schnell herumgesprochen hatte, das Ziel vieler Deffauer. Der Verbindungsweeg „Lunge“ der Stadt Dessau, der Georgienarten, führt über die Eisenbahnstraße Magdeburg bzw. Raguhn-Dessau. Etwa 100 Meter zum Bahnhof Dessau zu steht das Stellwerk Da, 50 Meter weiter entgleiste der Zug.

Ein starkes Aufgebot von anhaltischer Schutz- und Bahnpolizei sperrte den Bahnhöfen in weitem Umfang ab. Viele tausend Splitter lagen auf den Gleisen verstreut umher, die größeren ineinandergehobenen Teile wurden zum Teil mit Schweißapparaten auseinandergerissen und gelammelt. Während des ganzen Sonntags wurde fleißig gearbeitet. Mit Sauerstoffflaschen wurden die hydraulischen Pressen gespeist. Gegen 12 Uhr mittags sah die schwere Maschine tief im Boden, der an sie gebundene Kurswagen sowie der Packwagen lagen noch umgekippt neben dem Gleis, der vollkommen geräumte erste Personenzug wurde in seinen Teilen abgehohlet.

Im Deffauer Kreisfrankenhaus mußten übrigens am Sonntag noch vier Amputationen bei den Schwerverletzten vorgenommen werden. Der Zustand des Fräulein ist sehr ernst.

Ein fünftes Todesopfer.

Die schwer verletzte Frau Handrich aus Raguhn, die Ehefrau des getöteten Landwirts Handrich, ist, nachdem man ihr am Sonntagmorgen noch ein Bein amputiert hatte, gegen Abend gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten, die das Eisenbahnunglück bei Dessau gefordert hat, auf fünf.

Wieder eine Lokomotive in eine Arbeitergruppe.

In Altona (Elbe) ist in der Nähe der Eisenbahnüberführung am Kreuzweg, Sonntagmorgen gegen 8 Uhr, eine Lokomotive in eine Gruppe von Streckenarbeitern hineingefahren. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei schwer verletzt, das die fünf nach der Entgleisung ins Krankenhaus fielen. Außerdem sind noch drei Arbeiter und drei Leichtverletzte geborgen worden. Die Arbeiter waren mit Beladen eines auf dem Stadtbahngleis liegenden Waggons beschäftigt. Dabei mußten sie das daneben liegende Fernleitungs-Sandburg-Altona betreten. Die von Hamburg auf dem Fernleitungs kommende Lokomotive ist von dem Fernleitungs nicht rechtzeitig bemerkt worden.

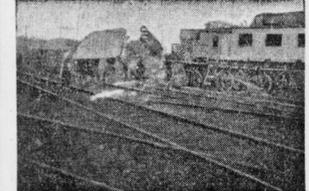
Wie das Reichsbanner nach Oesterreich marschieren sollte.

Der Berliner „Tag“ bringt unter der Ueberschrift „Das Reichsbanner macht mobil“ aufsehenerregende Einzelheiten über einen Aufmarschplan nach Oesterreich zur Hilfeleistung für den republikanischen Schwabund.

Dieser Aufmarschplan des Reichsbanners, der bis ins kleinste ausgearbeitet ist, läßt vor allem eine Sicherung des Eisenbahnverkehrs und die genaue Regelung des Anprettens für die Transporte von Reichsbannercenten nach Oesterreich vor. Zu diesem Zwecke sollten zunächst

Drei Jagdarmaturen

in halbrangiertem Zustand in den Dresdener Lokomotivwerkstätten als normaler Referenzbestand bereitgehalten werden. Die ersten Transportzüge sollen von dort den Weg über Hof-Pilzen nach Linz nehmen, wobei sie von der tschechischen Eisenbahner-Gewerkschaft frei expediert werden. Weitere Züge sollen dann über Pilsen nach Oberösterreich geleitet werden.



Die Passagiere — der Zug war, wie das der normale Sonntagverkehr immer zeigt, recht gut besetzt — hörten plötzlich ein Krachen, im gleichen Augenblick ging durch den Zug ein erschütternder Ruck, die Wände des ersten Personenzugwagens zerbrachen zusammengebrochen, das Holz splitterte auseinander. Aus dem Wagen hörte man Schreien und Stöhnen, die Fahrgäste der übrigen Wagen, durch den starken Zusammenstoß aufgeschreckt, ließen ihren Schreckensschrei aus den Mäulern. Das Begeisterungs des Zuges, das durch das Rucke wahrte, eilte mit einigen benommenen Männern, unter denen sich ein Reichsbannerführer, der in dem verunglückten ersten Wagen lag, besonders auszeichnete, an die Spitze des Zuges, um die erste Hilfe zu leisten. Der Anblick, der sich den hilflosen Männern bot, war furchtbar. Zwischen den zusammengebrochenen Holzbohlen waren die verunglückten Passagiere des ersten Wagens eingeklemmt. Sie wurden befreit, und neben dem Zug niedergelegt. In der Lokomotive, einer elektrifizierten schweren Maschine, fand man den Lokomotivführer tot vor. Er war durch die Wucht an eine Wand gedrückt, und hing dort förmlich, völlig auseinander. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren drei Ärzte und die Verbandsleiter aus Dessau zur Stelle. Vom Moment der Entgleisung bis zu ihrem Eintreten mußten etwa, nach Berechnung der bereitgestellten

Die Passagiere — der Zug war, wie das der normale Sonntagverkehr immer zeigt, recht gut besetzt — hörten plötzlich ein Krachen, im gleichen Augenblick ging durch den Zug ein erschütternder Ruck, die Wände des ersten Personenzugwagens zerbrachen zusammengebrochen, das Holz splitterte auseinander. Aus dem Wagen hörte man Schreien und Stöhnen, die Fahrgäste der übrigen Wagen, durch den starken Zusammenstoß aufgeschreckt, ließen ihren Schreckensschrei aus den Mäulern. Das Begeisterungs des Zuges, das durch das Rucke wahrte, eilte mit einigen benommenen Männern, unter denen sich ein Reichsbannerführer, der in dem verunglückten ersten Wagen lag, besonders auszeichnete, an die Spitze des Zuges, um die erste Hilfe zu leisten. Der Anblick, der sich den hilflosen Männern bot, war furchtbar. Zwischen den zusammengebrochenen Holzbohlen waren die verunglückten Passagiere des ersten Wagens eingeklemmt. Sie wurden befreit, und neben dem Zug niedergelegt. In der Lokomotive, einer elektrifizierten schweren Maschine, fand man den Lokomotivführer tot vor. Er war durch die Wucht an eine Wand gedrückt, und hing dort förmlich, völlig auseinander. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren drei Ärzte und die Verbandsleiter aus Dessau zur Stelle. Vom Moment der Entgleisung bis zu ihrem Eintreten mußten etwa, nach Berechnung der bereitgestellten

Wetter werde im Aufmarschplan festgelegt, wo die einzelnen Transportzüge die überörtlichen Abteilungen des republikanischen Schutzbundes für den Weitertransport nach Wien aufnehmen sollen. Das Rebegeleit von St. Pölten nach Wien soll an zwei bis drei Stellen unterbrochen werden. Im Notfall sollen die Transportzüge auf Kraftwagen umgeladen werden, um auf der Reichsstraße parallel zur Bahn Wien zu erreichen.

Im Aufmarschplan heißt es schließlich, daß die Durchführung dieses Planes der jeweiligen Lage vorzuziehen bleibt und daß die diesbezüglichen Dispositionen von dem Kommando des republikanischen Schutzbundes ausgehen werden.

Es wird damit gerechnet, daß ein Teil der Hauptbahnhofsstraße östlich von Amstetten durch Artilleriefeuer gesperrt werden wird. Der republikanische Schutzbund soll bei Amstetten zum Angriff übergehen und der Artillerie in den Rücken fallen, so daß der Transport der Reichsbanner-Abteilungen nach St. Pölten weitergeführt werden kann.

— Inwiefern dieser Aufmarschplan zutrifft, wird man wohl nie erfahren. Das Reichsbanner wird ihn empört demontieren. Aber da der Reichsbannerführer Hüfing öffentlich erklärt hat, das Reichsbanner sei bereit, dem österreichischen sozialistischen „republikanischen Schutzbund“ im Notfall in Österreich zu Hilfe zu kommen, wird in wohl auch ein Aufmarschplan existieren.

Stadtfandal in Frankfurt a. O.

Aus Frankfurt (Oder) verläutet: Gegen den Besonderen für die städtische Grundbesitzverwaltung, Stadtrat Wölffels, hat sich durch längere Zeit der Verdacht, daß er durch Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung die Interessen der Stadt schwer schädige, Annahme hat der Regierungsratspräsident gegen Wölffels ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel auf Amtsenthebung eingeleitet. Wölffels ist daraufhin von der Amtsausübung entbunden worden.

Lübecker Gemeindevahlen.

Die Wahl zur Bürgererschaft in Lübeck, die sehr ruhig verlief, hatte folgendes Ergebnis (in Klammern stehenden Zahlen beziehen sich auf die letzte Wahl im Jahre 1926; die Stimmenzahlen sind vorläufig, die Mandatszahlen endgültig):

	Stimmen	Mandate
Danseat. Volksbund	27 868 (32 040)	29 (39)
Sozialdemokraten	33 255 (31 839)	34 (35)
Kommunisten	6 714 (4 751)	7 (5)
Demokraten	2 012 (1 719)	2 (2)
Zentrum	885 (877)	1 (1)
Evangel. und Grundbesitzer	781 (—)	1
Nationalsozialisten	6 888 (—)	6

— Also im Wesentlichen unverändert mit einer kleinen Zunahme der Sozialisten, Kommunisten und Demokraten und einem Rückgang der Nationalsozialisten. Aber von einem Sieg der Bürgerlichen über den Marxismus ist keine Rede. Wenn der Sieg bei den Wahlen am 17. November erreicht werden soll, muß das Bürgerium sich noch anders als bisher an den Wahlen beteiligen.

In Weinhelm (Baden) kam es zwischen Nationalsozialisten und der kommunistischen Arbeiterjugend aus Mannheim in der Nähe der eisenen Brücke zu Zusammenstößen, wobei ein Nationalsozialist durch einen Pfeilwurf verletzt wurde.



Der Staatspreis für Literatur für Erwin Kolbenhefer.

Dem in Tübingen lebenden Dichter Erwin Kolbenhefer, der im Dezember v. J. seinen 60. Geburtstag feierte, wurde für seinen Gedichtband „Alpen-Sinfonie“ der Staatspreis für Literatur für 1929 zuerkannt.

„Journen's End“

Der Versuch, ein englisches Stück in englischer Sprache im Stadttheater zur Aufführung zu bringen, führte zu einem vollen Erfolg. Das Theater war sehr gut besucht und der Verkauf war außerordentlich stark. Die Grundzüge dieses besten englischen Stückes sind in unserer Nummer 262 vom 6. d. M. durch Franklein Jene Wend bereits ausführlicher besprochen worden. Wir begnügen uns daher mit der Angabe, daß hier

Ruch nach rechts in Niederösterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Die niederösterreichischen Gemeindevahlen sind ruhig verlaufen. Das Ergebnis der Wahl läßt sich dahin zusammenfassen, daß

die Sozialdemokraten in den Industrie- gemeinden Verluste

erlitten haben, in den größeren Gemeinden konnten sie fast nirgends Gewinne verzeichnen. Sie haben zahlreiche Positionen verloren und blieben bisher in den meisten Bürgermeistereien in vielen Gemeinden ein. In einigen Landgemeinden, wo die Sozialdemokraten zum ersten Mal Kandidaten aufgestellt haben, haben

sie mitunter ein Mandat erobern können. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich hoch. Bis 12 Uhr nachts lagen die Ergebnisse aus 1646 Gemeinden vor. Die nationalsozialistischen Parteien erlangten bisher 17 047 Mandate, die Sozialisten 4040 Mandate. Bei der früheren Wahl erhielten die nationalsozialistischen Parteien 16 308, die Sozialdemokraten 3564 Mandate. Die Ergebnisse aus 65 Landgemeinden liegen noch aus.

Der Mandatszuwachs für die nationalsozialistischen Parteien beträgt also bisher 1231, für die Sozialistische Partei 476.

Menichenmengen vor dem Palais Bourbon,



dem französischen Parlament, in Erwartung des neuen Ministerpräsidenten Tardieu. Die Kammer hat inzwischen der neuen Regierung

Keine Beamtendisziplinierung wegen Eintragung zum Volksbegehren.

Die der Volkspartei nahestehende „D. A. Z.“ teilt mit: Die Verhandlungen, die zwischen der preussischen Regierung und der Reichsregierung über die disziplinarische Behandlung solcher Beamten gepflogen worden sind, die sich am Volksbegehren oder Agitation beteiligt haben, sollen nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes abwarten, das freilich materiell kaum den Standpunkt der preussischen Regierung stützen wird.

Die Erkenntnis, daß man zu weit gegangen ist, scheint sogar in der preussischen Innenministerkonferenz vorgebracht zu sein. Die Vorschläge, die man dort als Grundlage der gemeinsamen mit der Reichsregierung zu vereinbarenden Disziplinarmaßnahmen aufgestellt hat, lassen erkennen, daß mindestens das Einziehungsrecht der Beamten nachträglich anerkannt werden ist.

Diese Richtlinien lauten: 1. Beamten, deren Eintreten für das Volksbegehren sich lediglich auf die Eintragung in die amtlichen Listen beschränkt, werden nicht mit einer Disziplinarstrafe bestraft. 2. Beamte, die sich an der Agitation für das Volksbegehren durch Unterzeichnung eines Antrages zur Einzeichnung beteiligt haben, sollen, sofern sie nicht leitende Beamte sind, mit einem Verweis bestraft werden, wenn der Auftrag in einer maßlosen, nicht beleidigenden oder gefährlichen Form gehalten ist, und auch sonst keine Umstände vorliegen, die ein scharfes Vorgehen erfordern.

3. Gegen leitende Beamte, die sich an der Agitation für das Volksbegehren durch Unter-

zeichnung eines Antrages zur Einzeichnung oder sonstige beteiligt haben, soll das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amte eingeleitet werden, es sei denn, daß im Einzelfalle besondere Umstände eine mildere Beurteilung rechtfertigen.

4. Gegen Beamte, die über die Unterzeichnung eines Antrages hinaus verbündet für das Volksbegehren eingetreten sind, oder bei denen die zu Ziffer 2 erwähnte, für eine mildere Behandlung sprechenden Umstände nicht vorliegen, soll das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amte durch Dienstentlassung eingeleitet werden.

5. Gegen die Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie gegen Amtsverwalter ist in der zu Ziffer 1 bis 4 vorgesehene Weise vorzugehen. Dasselbe es sich um unbedeutende Gemeindebeamte, so sind diese mit einem Verweis zu bestrafen. Die Einleitung eines förmlichen Disziplinarverfahrens mit dem Ziele auf Dienstentlassung soll bei diesen Beamten nur dann erfolgen, wenn ihr Eintreten für das Volksbegehren unter besonders schweren Umständen erfolgt ist.

6. Gegen politische Beamte im Sinne des § 3 der Verordnung vom 26. Februar 1919 in der Fassung des Gesetzes vom 21. Dezember 1922, die für das Volksbegehren eingetreten sind, ist hinsichtlich des Vorgehens in gleicher Weise vorzugehen wie gegen die übrigen leitenden Beamten. Darüber hinaus kann ihre Verlegung in den einseitigen Ruhestand in Frage kommen. Abgesehen davon wird eine Verlegung in den einseitigen Ruhestand auch noch bei solchen politischen Beamten in Frage kommen, die ihre besondere Pflicht als politische Beamte für die Politik der Staatsregierung a. i. v. einzutreten, z. B. durch die Bezeichnung, einen Antrag gegen das Volksbegehren zu unterzeichnen, verstoßen haben.

Die „D. A. Z.“ bemerkt zu diesen Richtlinien: Selbst diese Bestimmungen verdienen, wenn sie in Kraft gesetzt werden sollten, Verurteilung wegen der in ihnen liegenden Willkür, wieder einmal einen parteipolitischen Beamtenhaß vorzunehmen. Sie geben den einzelnen Beamten Handhaben, unbedeutende Beamte zu entfernen.

Der sozialdemokratische Pressedienst befreit, daß bereits letzte Richtlinien der von der „D. A. Z.“ gemeldeten Art vorliegen, sind aber zu verstehen, daß eine Disziplinierung von Beamten, die sich lediglich zum Volksbegehren eingetragen haben, nicht zu erwarten sei.

Reichspräsident v. Hindenburg hat sich am Sonntagabend nach Groß-Quinn, Bezirk Stettin, begeben, um dort an der Taufe seines Urkelns von Großquinn teilzunehmen.

Aus Berlin verläutet: Die Reichsausschüsse zur Arbeitslosenversicherung erreichen für Monat Oktober 36,5 Millionen Mark.

Aus Berlin verläutet: Die Bankaufnahmen der Reichsbank sind für den 1. November in Berlin eine Banknotenmenge gedruckt. Bei der jetzt zusammengetretenen Reichsbank-Vollversammlung nennt man fast drei Millionen Mark Verfallenen. Obwohl keine Verordnungen bekannt sind, hat die Kriminalpolizei sofort eine Untersuchung im Bankgebäude aufgenommen.

Die nächste Länderkonferenz ist am 18. November. Sie wird u. a. auch zu neuen Steuern- und Finanzvorstellungen Hildesheim gutachtlich Stellung zu nehmen haben.

ein Bild aus einem von händigen deutschen Angriffen bedrohten englischen Unterland gegeben wird, das in ungeheurer Einfachheit und Wucht und ohne jede Geschäftlichkeit die furchtbare Tragik des Krieges schildert. Es ist ein wirklich bedeutendes Stück, das keine englische Eigenart in der harten Mannhaftigkeit, in der starken, aber gebänderten Realistik und in der Einmütigkeit typisch englischen Humors beweist.

Die Ausführung war ausgezeichnet. Ein einziges eindrucksvolles Bühnenbild und ein Spiel, das in den Einzelleistungen wie im Zusammenbild auf bedeutender Höhe stand. Besonders die Hauptrolle des Captain Stanhope war mit Edward Gilling ganz ausgezeichnet besetzt. Auch Frederick Warne als Lieutenant Osborne und Frank Reynolds als Private Weston fanden mit Negei besonderen Beifall.

Sehr wirkungsvoll war die außerordentliche Plastik und Schönlheit des Spiels, die nichts von Exzentrizität und „Theater“ jähren ließ. Von dieser „neuen Schönlheit“, die zugleich auch wirklich gut und im besten Sinne zeitgemäß ist, kann die deutsche Bühnenkunst manches lernen.

Der Erfolg am Abend, im Beruf, in der Öffentlichkeit (und beim andern Geschlecht) haben will, muss antreten, das heißt, sich bewegen können. Gmüthlich ist die hohe Schule dafür, und in Halle trägt die den Namen Rottebohm.

„Erfahrungen“ nach Zauberkünsten von Gind. (Aus „Folien“ in „Lullis“) Altes Ballett in moderner (Rottebohm) Verkleidung. Es war die schönste Nummer. Das Publikum rief Beifall.

Im zweiten Teil: „Nachtschatten“, „Alänge“ und das Finale aus dem Ballett „Die Gesänge des Prometheus von Beethoven. Unerdlich, mannigfaltige Variationen von immer neuem Netz auf der einen Seite; menschlicher Körper.

Und da Form und Sache eine Einheit sind: diese Verbeisung ist in ganz besonderer Weise Bildungsmittel für Innerliches. Gekern vormittag konnte man sich an der Ausnahme erfreuen, daß der Proprietor aus in seiner Vaterstadt den Franz erzählt. Im Auslande, besonders in Schweden, ist Hedwig Rottebohm seit Jahren hoch gefeiert.

Die Rottebohm-Schule

Im Stadttheater Halle. Das Theater war überfüllt, und die Bogen der Vegetation gingen hoch. Hedwig Rottebohm entmaterialisiert die Körper und materialisiert die Seelen in schon bewegten Körpern. Es begann mit „Alphimere“ nach Musik von de Falla. Man wünscht das auch zu können und begreift, „i den Sinn dieses Treibens: nicht ein moody's Mittel, liebliches Gerächts zu modern, ist die rhythmische Gmüthlichkeit, wie hier und da ein Fremder meint. Sondern ein Mittel, das Gewicht der Persönlichkeit zu mehren. Wirklich! Wer so über seinen Körper

artigen Tonhöhen. Nur im F-Moll-Präludium und Fuge des Wohltemperierten Klaviers (2. Teil) hielt sich der Musiker in ihm zu referiert zurück. Das Präludium hätte farbiger gespielt werden können — wie auf zwei Manualen — und die Fuge müßte im Tempo einen lebhafteren Kontrast dazu bilden. Die vom Künstler benutzte Violoncelloba enthält zu viel Eigenmächtigkeit und Zutaten. Diese Bearbeitung ist wohl meißterhaft, dürfte jedoch aus mancherlei Gründen nicht als musterhaft zu bezeichnen sein. Wir sind im Bedacht zu vergleichen, der in der Fabel den Bach trübt.

Unterführt von einem herrlichen Steinwag singt der Künstler außer den Bachschen Werken sehr geschmackvoll nach Chopins letzten zu hohes E-Moll-Quartett. Nichts Liebertragung von Chopins Lieb „die Freuden“ und wahrhaft imponierender Klatsch Legende „Der heilige Franziskus auf den Wogen schreitend“ vor und erweckte mit seiner Bach-Interpretation so starken Beifall, daß er Chopins 23. Prélude und Schuberts Ges.-dur-Impprompü Op. 90 Nr. 3 zugeben mußte.

Martin Frey.

Eine Museumsammlung unter freiem Himmel. In London wird von der königlichen Kommission Nationaler Museen und Galerien eine Museumsammlung unter freiem Himmel eröffnet werden. Es handelt sich um ein Volksmuseum nach dem Vorbild des 1891 in Stockholm gegründeten Skansen-Museums. Die Sammlung zeigt Wohnhäuser und ihre Einrichtung von der frühesten bis in die moderne Zeit und gibt so eine lebendige Vorstellung des Fortschritts und der Entwicklung des Staates und des Nationalbewusstseins. Das Museum wird im Botanischen Garten in Regent's Park eröffnet.

Die
In
gebür
lichen
unter
fahre
jungen
der
erhält
Leben
eigig
Zug b
verlie
ein P
feines
junge
M
milde
20 J
adert
ration
Stund
ein B
darin
vor m
viele
eman
Büpre
beifl
Do
aufam
Der B
in die
der jon
Bud,
und B
bis de
ein Y
Die
den b
bedrie
die for
mal. I
Aufst
hor bis
elegan
fien. A
leler
Pflicht
Aud
Dane,
Sie w
fchen,
ein fo
frende
Bien
Die
Obang
wird,
I gmar
b haues
aus G
Wortra
eung.
teffor
Grünes
für Gro
in der
kurz be
recht
worden
abund
ziehung
Wiglie
zu M
Marne
Frau P
Der G
Eingug
Dobk
tag hat
tag fo
fammen
ratung
ten Kre
Das
Buche
der Um
Nicht a
der Um
in den
der Ju
der Ju
freitag
abend,
3 jährige
war sehr
freude
Program
des B
Beranft
man
der Be
und zu
zeugen,
„Sinden
nennen.
sich der
Nach
tatische
hym. Die
Komet



Aus Merseburg.

Die vier schönsten Jungfrauen.

In meinem Eisenbahnabteil sitzen vier Angehörige des männlichen und vier des weiblichen Geschlechts. Zwei ältere Männer - darunter einer - sind nicht...

Wir gegenüber sitzt eine junge Dame mit wilden Locken. Sie ist eine Studentin der Medizin und hat sich eine Studienreise nach...

Doch nach zwei Stationen klappte das Buch auf und die lesenden Augen schlossen sich. Der Publikum leute sich zurück und schmeigte sich in die kalten des hinterlässt hängenden Mantels...

Auch die vierte, eine Bekannte der zweiten Dame, sehr jung, war unterwegs angezogen. Sie verteilte sich in den Anhalt eines, wie sie schien, gelehrten Buches...

Berammlung der Evang. Frauenhilfen.

Die nächste gemeinsame Zusammenkunft der Evang. Frauenhilfen Merseburgs findet Mittwoch, 13. November, abends 8 Uhr, statt, und zwar diesmal im unteren Saale des Vereinshauses an der Wehl 5...

Mit Saal und Paal...

Obgleich noch vor kurzem eine weitere Kreisfahrt für heute, Montag, angeknüpft war, hat man davon Abstand genommen...

Liederabend der Jugendgruppe der deutschen Volkspartei.

Die Jugendgruppe der DVP, veranstaltet am Freitagabend im „Alten Deutscher“ einen Liederabend, der zugleich der Erinnerung an die fünfzigjährigen Bestehen der Gruppe...

Werbekombi der Nationalsozialisten. - Störungsversuche der Kommunisten. - Sanftes Walten des Gumminpells.

Die Stadt fand am Sonntag im Zeichen der Wahlpropaganda. Die Kommunisten gingen mit Ausdauer vom Morgen bis zum späten Nachmittag mit Zouren, Plakaten und Trompeten durch die Stadt...

Es waren aber noch andere Kräfte am Werke. Die Nationalsozialisten traten eindrucksvoll auf den Plan. Um 1 Uhr hatten sich ungefähr 20 Brauereibetriebe im Casino eingekündigt...

Weg mit den Sondersteuern!

Auch die zweite Wählerversammlung der Wirtschaftspartei, die am Sonntagvormittag im Neuen Schützenhaus stattfand, war ein voller Erfolg für die jüngere Partei in Merseburg...

Während der Rundgebung verlor sich der Kommunisten, so hören. Mit ihrem typischen Reden zeigen sie von der Rundgebung her gegen den Marktplatz...

Ein Freund der Finken geriet mit einem Mann in Streit, während die übrigen ruhig weitermarkierten.

Die nächste gemeinsame Zusammenkunft der Evang. Frauenhilfen Merseburgs findet Mittwoch, 13. November, abends 8 Uhr, statt...

Im Anchluss an die Rundgebung der DVP trat, nur zwei bis drei Minuten später, die SPD. auf den Plan. Der Sprecher brachte es fertig, zu sagen: „Gewinnender Merseburger...“

Weg mit den Sondersteuern!

Auch die zweite Wählerversammlung der Wirtschaftspartei, die am Sonntagvormittag im Neuen Schützenhaus stattfand, war ein voller Erfolg für die jüngere Partei in Merseburg...

Während der Rundgebung verlor sich der Kommunisten, so hören. Mit ihrem typischen Reden zeigen sie von der Rundgebung her gegen den Marktplatz...

Ein Freund der Finken geriet mit einem Mann in Streit, während die übrigen ruhig weitermarkierten.

Die nächste gemeinsame Zusammenkunft der Evang. Frauenhilfen Merseburgs findet Mittwoch, 13. November, abends 8 Uhr, statt...

bildet nicht sehr erbaunt sein und seiner Meinung bei irgendeiner Gelegenheit wohl Ausdruck geben. Merseburg kann dadurch zu einer recht traurigen Verfallstadt gelangen.

Euthergeburtstagfeier.

Am Sonntagabend fand im Dom eine Euthergeburtstagfeier statt. Zugleich eine Feier zum Gedächtnis an das Werk des großen Mannes. Ein Eingeladener von J. E. Bach leitete den Abend ein. Frau Borchers stellte die Stimmung mit einem Lied. Die Gemeinde sang gemeinsam das Vater Unser.

Im Mittelpunkt des Abends fand der Vortrag von Herrn Stiftungsinspektor Ramon „Unsterbliche Werte“ war das Thema des Abends. Der Redner sprach von Worten, die in feiner Gedächtnis ein Denkmal gesetzt zu haben glaubt, von Worten, die Frucht tragen lassen: „Es kam die Spur von meinen Erbsenlagern nicht in Honen untergehen“...

„Rienzi“ Fremdenvorstellung im holländischen Stadttheater.

Die „Provinz“ hatte sich am Sonntag wieder in Halle verammelt. Alles bekannte Gesichter, aus Merseburg, aus Eisenach, aus Suerfurt, denen man bei den einzelnen Vorstellungen immer wieder begegnet. Es ist eine kleine, aber lebendige Theaterwelt...

Die Barbareifeier der Artilleristen.

Im Mittelpunkt der Monatsversammlung des Vereins ehemaliger Artilleristen, die am Freitag im „Ratskeller“ stattfand, standen die Besprechungen um die bevorstehende Barbareifeier, die am 30. November im „Schützenhaus“ gefeiert werden soll.

Einbruch im Schrebergarten.

In der Nacht zum Montag wurden aus einer Raube in der Schrebergartenkolonie „Gute Hofe“ an der Raumburger Straße ein Raubfischer und eine Büchse Wildschien gestohlen. Außerdem taten sich die Diebe noch an einigen Zierpflanzen an, die ausgetrunnen worden gefunden wurden. Die Ermittlungen sind im Gange.

Cisenbahnunfälle.

In letzter Zeit haben sich die Unfälle durch Ueberfahren von Fußgänger auf Nebenbahnen durch die Eisenbahn erheblich vermehrt. Am Sonntag wurde ein Fußgänger in angemeiner Entfernung an der Haltestelle vorfahrtsmäßig zu halten, trennen die Fuhrwerksleiter der Lokomotive eines Zuges nicht ab, auszufahren und zu verfahren. Schätzung der Geschwindigkeit des Zuges ist in Fahrt befindliches Fußgänger zu größerer Geschwindigkeit an und verließen über die Wegführung in scharfer Gangart hinüber zu gelangen. Es beachtet nicht, daß nach ihm letzten Augenblicke Hindernissen durch den Zustand des Weges, wie auch durch Erschrecken und Beugen der Pferde vor der arbeitenden und laut läutenden Lokomotive leicht und unmerklich eintreten können. Gerade auf diese Fehler muß eine Reihe besonderer Unfälle zurückgeführt werden. Es ist zu wünschen, daß die Fuhrwerksleiter bei dem Befahren von unbewachten Bahnübergängen auf Nebenbahnen zu beachten sind, fahrgewagen.

Treue Vereinsmitglieder.

Am Freitag hielt der Verein Merseburg des Reichsbundes der Zivildienstlichen eine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßte: 1. Bericht über die Monatsversammlung des Reichsbundes, Kamerad Grünig, leitete die Begrüßung. Kamerad Wachsle konnte vom Landesverband das Abzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft entgegennehmen. Die Beschlüsse der Monatsversammlung wurden angenommen. Nach der Begrüßung der Geschäftsordnung hielt Kamerad Siegenhorst einen Vortrag über: Die Aufgaben der Kameraden bei der Schulung. Mit Beifall wurde der Vortrag angenommen. Nach der Begrüßung der Monatsversammlung wurde die Tagesordnung umfaßt: 2. Am 10. Januar 1930 der ehemalige Reichsbund, Kamerad Hofmann, hielt einen Vortrag über: Die Hauptpflicht der Eisenbahn.

Das Zolldach im Zentrum.

Aus dem Lokaleis wird uns geschrieben: Seit einiger Zeit wurde am Rathausmarkt mit aller Intensität gearbeitet. Die Arbeiter haben dementsprechend auch sehr große Fortschritte gemacht, so daß der Rohbau nahezu vor dem Abschluß steht. Im Laufe des Donnerstags konnte das Dachstuhl schon mit dem Aufsteiger beschriftet wohl das Erkennen vieler unserer Mitbürger? Ein Zolldach, unerkennbar! Hier ein Zolldach? Irgendwie nicht einverstanden. Wohl mancher dachte sich, warum man hier, mitten in der Stadt, inmitten von lauter Strögen, ein Zolldach für notwendig hielt. Wohl manchem mag über diese Tatsache der Unmut angekommen sein, denn das Zolldach ist abgeplatteten Feldungen, die unabhängig von anderen Gebäuden in sich, auf kein, bauphilosophisch, wenn es bittet, als ein Zolldach ist, niemals aber in der Umgebung, wie sie die des Rathauses ist. Es fällt wohl keinem Merseburger schwer, sich zu fragen, wie das Dach neben der schönen Bauschönheit des Rathauses über der Lokaleis wird. Es wird sich ausmachen, wie ein Zolldach auf ein Zolldach, ob es denn in Merseburg keine Stelle gibt, die derartige verdient? In jeder anderen Stadt, die noch einige wenige Zolldächer besitzt, ist man hinsichtlich darauf bedacht, davon zu verzichten, während möglich ist. In Eisenach, die darauf halten, wird den Hausbesitzer sogar vorgeschrieben, in welcher Farbe sie das Haus im Falle einer Renovierung erneuern lassen sollen, und hier in Merseburg sind solche Zolldächer nicht nur vorhanden, sondern werden einmal von dem Grundbesitzer, daß sich die Merseburger Einwohnerheit schon daran gewöhnen wird. Sie wird das nicht, auch der Fremde, der Merseburg durchwandert, wird von dieser Form der „Verdichtung“ des Stadtbildes nicht sehr erbaunt sein und seiner Meinung bei irgendeiner Gelegenheit wohl Ausdruck geben. Merseburg kann dadurch zu einer recht traurigen Verfallstadt gelangen.

aus der Heimat

Dr Jäng

Leipzig. In der 'Neuen Leipz. Zeitung' philosophiert die Dichterin Vene Bohl:

Gestern goss ich mit: was, mein Jäng machte das.
Mir zwei Größchen grüß ich wieder
drum ä Jäng vom Händler wieder.

Ich bedachte mit mein Dohren
druff äm Jäng. Dar war verbodden.
abgariffen, stiemlich löbdrück.
in de Jahresabst ganz drück.

Warre, dacht 's, das will 's ergründen
mit der Alder bald finden.
Mit 'ner Nadel stüht und schtummt
mächt 's äm äm Jäng rum.

Un da hat 's rausgestell't,
dass Dr Jäng un 's auf Welt
im all'ersten Jahr gequom
un zukunm ins Vohm geschwommt.

Deardruch ist löb anstehend:
De Vahrdante randonieren:
De Figur un och de Jäng,
so beim Mänschen wie beim Jäng.

Urnberg über Nienburg.

Nienburg. Der neue Postautobetrieb
Serndurg-Nienburg erfährt schon in een
ersten Tagen eine wesentliche Veränderung.
Da die Vohbrücke bei Neugattersleben nur für
Fahrzeuge mit höchstens 6 Personen zugelassen
ist, muß der Autobus seinen Weg künftig von
Neugattersleben aus über den Güterweg nehmen,
um dort über die Brücke zu gelangen. Die
Fahrzeit wird hierdurch um 15 Minuten ver-
längert, die Kilometerzahl um etwa 3.

Der souveräne Gemeindevorsteher.

Unterneufusa. Mit Rücksicht auf die
sonstige Vermögenslage der Gemeinde
Unterneufusa hat der Gemeinderat den Antrag
der Schulvorstände von Unterneufusa und der
eingesetzten Orte Raasdien und Weidau auf
Verstellung einer Kampfbesetzung im hiesigen
Gemeindeamt mit Wehrzeit abgelehnt. Bei
seinem Beschlusse hatte der Gemeinderat ge-
laubt, die vom Ministerium zu Weimar an
die Gemeinden herausgegebenen Richtlinien
zu strengster Sparmaßnahme beachten zu müssen.
Der Gemeindevorsteher von Unterneufusa hat
nun glaubt sich über diesen abweichenden Beschlusse
hinwegsetzen zu können. Er hat die Kampfbesetzung
wiederum in der Gemeindevorsteherbesetzung
aufrechterhalten lassen, so daß sie jetzt fertig da steht.
Wegen dieses eigenmächtigen Verfahrens und die
offensichtliche Verletzung ihrer Rechte haben die
Gemeindevorsteher der angeschlossenen Gemeinden
erhöhen. Zugleich haben sie sich mit einer Eingabe
an das Ministerium des Innern gewandt
und dessen Schutz angefordert. Die Gemeindevor-
steher sind benachrichtigt worden, daß ihre Eingabe
an das Kreisamt zur Untersuchung ab-
gegeben sei.

Der Brandstifter gestift.

Krusdorf. Wie bereits gemeldet, wurde von
der Polizei bei 27 Jahre alte Fährer Fritz
Hilberbrand festgenommen, weil sich gegen ihn
der Verdacht der Brandstiftung an den hier in
letzter Zeit niedergebrannten Scheunen ver-
stärkt hatte. Hilberbrand legte jetzt ein volles
Geständnis ab. Er hat die Weichenbrand-
scheune am 22. Oktober und eine andere in der
Nacht zum 7. November in Brand gestift. Als
Ursache seiner Verbrechen gab er an, 'in einem
Traumzustand' dazu angeleitet zu sein. Nach
der ersten Brandstiftung sei ihm die 'Luft am
Feuer' gekommen. Der Verhängommene
wurde dem Amtsgericht zugestellt.

„Ihr Geheimnis“

Roman von Erika Forst.
Copyright by Martin Neumann, Halle (S.)
(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er sah sich erkend. um. Noch war ein
Mertschhündchen Zeit, ehe die Glocke zu Tisch
rief. Er ging mit großen Schritten zum Ge-
schäftsaus hinter, dessen eine Hälfte den In-
spektoren zur Wohnung diente.

Mit ungeduldigem Finger klopfte er an
Härdelens Tür. Der war noch beim Näheren
— aber der Baron winkte jede Entschuldigung
ab und bat nur um die Schlüssel zum Bureau
und zum Aftenszofen.

Der große Tafel Raum sah kalt und alles
andere als schlagig aus. Fast ätternnd vor
Erregung suchte er sich ein Glas Whisky.
Die Bankette. Aber sie waren ohne irgendeinen
Neßl und Tafel — beglückwünschten die
Besucher der veritablen Martha Meier,
die dreißigjährige Jährling, nach allem eine recht
geeignete Ersatzlerin für die heranzuführenden
Baronessen zu sein schien.

Wie kam das Fräulein zu diesen Be-
nennungen? Geheul? Gelächern? Gestöhnen?
Er sah die nutzlosen Ränderaugen vorwurfsvoll
auf sich gerichtet und verwarf diesen
letzten Gedanken sofort räumlich wieder.
Er schloß ab und reichte Härdelens die Schlüssel
hinein; da erkundete auch schon die Glocke, und
die beiden Herren begaben sich zusammen zu Tisch.

Der junge Baron wagte nicht nach der
Stelle hinüberzugehen, an der die Gouvernante
saß, deren Geheimnissen er so eigenartig die
Zur aufkommen war. In ihrem einfachen
Bauschleier sah sie so lieb und kindlich aus,
daß Ernst-August sich wunderte, daß irgend
jemand an die dreißigjährige Jahre dieses

Kleingärtner, siedelt die nützlichen Meisen an!

Von Otto Keller, Halle.
Weiter der Beratungsstelle und Versuchstation für Vogelfauna.

Wie prächtig ist's im Mai in unseren Gärten!
Überall grünt's und blüht's, allenthalben
singt's und kling't! Die Buchfinken förmern
ihre Frühlingskanten, die Grünfinken klingen,
die Zaunrasmsäiden klappern, die Gold-
ammern hämmern, die Amseln flüsten! Ohne
den belobenden Vogelgesang können wir uns
unser Kolonien gar nicht denken. Jeder ver-
nimmt jetzt unter ihr in manchen Anlagen
nicht das silberne Glodengeläut der gelbbäuchigen
Kohl- und Blaumeisen.

Im Winterhalbjahre dagegen haben wir
überall Gelegenheit, sie in unseren Gärten zu
beobachten. Im Geflügelhof von Wörmern,
Schwanenwäldchen, von Kleibern und Baumläu-
fern durchstreifen sie unsere Anlagen. Ein gro-
ßer Punktspiel ist meist ihr Führer. Ohne sich
Ruhe zu gönnen, streifen sie von Baum zu
Baum, von Garten zu Garten, um Ästchen,
deren Eier, Larven und Puppen von der Nabe
der Zweige und Stämme abzufressen oder aus
deren Schlupfwinkeln, den Nissen und Spalten
der Borke, herauszuholen. Bekanntlich haben
besonders die Meisen ein hartes Nahrungsbe-
dürfnis. Braucht doch zum Beispiel eine Kohl-
meise täglich fünfzehn Körner, wie sie wiegt, etwa
17 Gramm.

Warum brüten nun die Meisen vielfach nicht
in unseren Kolonien? Im Gegensatz zu Buch-
finken, Frosch- und Grasmücken sind sie näm-
lich, mit Ausnahme der Schwammmeise, Höhlen-
brüter und nisten als solche in ausgekauften
Nisthöhlen und verlassen Spelchhöhlen. Solche
natürlichen Niststätten fehlen bekanntlich meist
in unseren Anlagen, besonders in den jüngeren
Beständen. Daher leisten Meisen häufig an
Bewohnungslos. Sie finden keine geeignete
Höhlen, um ihre Brut aufzunehmen.

Nach den Feststellungen der Wissenschaft und
Praxis sind gerade Kohl- und Blaumeisen un-
serer besten und billigen Helfer bei der Schädi-
lingsbekämpfung. Eine ihre wirtschaftliche
Bedeutung zu überschätzen, weiß jeder Gärtner
und Obstzüchter aus Erfahrung, daß sie wäh-
rend des ganzen Jahres einen äußerst wirksamen
Gartenpolizeidienst ausüben und bei ge-

nügender Anzahl in den meisten Fällen sehr
nicht in der Lage sind, durch ihre Mühsale uns
vor Insektenplagen zu schützen.

Daher ist es unser eigener Vorteil, wenn
wir diese nützlichen Vogelarten, die ja auch ein
Schmuck unserer Gärten sind, und durch ihren
Gesang uns erfreuen, in größterem Umfange
anzubauen und allmählich ihren Bestand ver-
größern. Dazu sind aber praktische Maßnah-
men des Vogelfuchses erforderlich. Es ist un-
serer Pflicht, in Ermangelung natürlicher Brut-
höhlen ihnen

künstliche Niststätten

zu bieten. Dazu ist im Frühjahr die geeignetste
Zeit.

Zeit Jahrzehnten haben sich erfahrungs-
gemäß die allbekanntesten Nisthöhlen für
Meisen vorzüglich bewährt. Sie sind eine
gute Nachahmung der natürlichen Nisthöhlen,
die der kleine Punktspiel zimmert. Ihr Flug-
loch, das entweder nach vorn oder nach der
Seite gerichtet ist, hat einen Durchmesser von
32 Millimeter und steigt unter einem Winkel
von 3 bis 4 Grad an, damit Regen und Schnee
nicht so leicht einströmen können. Das Innere
zeigt eine halbkugelförmige Erweiterung und
endigt unten in einer spitzwinkligen Mulde zur
Aufnahme des Nestes mit dem Gelege. Um tief-
sten Punkte der Bohrung sorgt ein nach unten
führender Kanal für den Abfluß des in seltenen
Fällen anfallenden Regenwassers, ein-
strömenden Wassers. Ein Deckel aus Holz oder
Zement, neuerdings aus Metall, bildet die Be-
deckung und wird durch ein stumpfwinkliges
Metallband vermittelst einer Schraube an der
Aufhängestelle befestigt. Solchere jetzt oberhalb
und unterhalb der Nisthöhle eine durch ein
Metallstäbchen geführte Leertung zur Aufnahme
der beiden Schraubenmutter zwecks Befestigung
an einem Baumstamm. Die Nisthöhlen sind
aus einem Stammstück, und zwar aus Eichen-,
Erle- oder Ahornholz gefertigt und durch
Anbringung eines halbzollbreiten Flugs-
genüßes. Ihre Haltbarkeit beträgt etwa 20
Jahre.

Wenn Kinder mit Streichhölzern spielen.

Gabendorf. Am Sonntagabend entstand im
Saale der Gabendorfer Volksgarten durch ein
Kind, das auf dem Boden mit Streichhölzern
gespielt hatte, ein Schadenfeuer. Die Flammen
schlugen schon aus dem Dach, als Fischer-
meister Döllsdorf die Gefahr bemerkte. Die
Feuerwehr war nun rasch zur Stelle und
konnte binnen kurzer Zeit das Feuer löschen.

Massenpilzvergiftung in einer Schule.

22 Schülerinnen erkrankt.

Wittenfeld. Die erste Klasse der
Pestalottschule hatte wie allwöchentlich Koch-
unterricht. Dabei wurden Pilze verwendet, die
dann wie üblich von den Schülerinnen gegessen
wurden. Nach Schluß des Unterrichts klagten
bereits einige Mädchen über Uebelkeitserscheinun-
gen, man maß dem aber nicht allzu große
Bedeutung bei. Gegen Abend stellte sich jedoch
bei 22 Schülerinnen Brechreiz und Uebelkeit
ein. Die Erkrankten wurden im Kreiskrankenhaus
sowie in ärztliche Behandlung genommen. Ver-
sicherung wurde der Magen angespült.
Lebensgefahr soll bei keiner der Erkrankten
mehr bestehen. Auch die Lehrerin hatte in der

Rechnungsbericht der bürgerlichen Stadtverordneten

Sangerhausen. Die Eröffnung des Wahl-
kampfes durch den Bürgerverein für städtische
Angelegenheiten nahm einen verheißungs-
vollen Anfang. In einer gut besetzten Ver-
sammlung der Mitglieder und Freunde des
Bereins gab die bürgerliche Stadtverordneten-
fraktion den Rechnungsbericht über die ver-
gangene Jahre. Zunächst sprach der Fraktions-
führer, Herr Rechtsanwält Gerth, über die
Wichtigkeit der kommenden Gemeindefragen,
um dann auf die Finanzwirtschaft der Stadt
näher einzugehen. Er betonte, daß die Fraktion
bei ihrem Amtsantritt eine sehr schwierige
Lage vorgefunden habe, bedingt durch In-
flation und nachfolgende Marktstabilisierung.

Rechnungsbericht der bürgerlichen Stadtverordneten

Sangerhausen. Die Eröffnung des Wahl-
kampfes durch den Bürgerverein für städtische
Angelegenheiten nahm einen verheißungs-
vollen Anfang. In einer gut besetzten Ver-
sammlung der Mitglieder und Freunde des
Bereins gab die bürgerliche Stadtverordneten-
fraktion den Rechnungsbericht über die ver-
gangene Jahre. Zunächst sprach der Fraktions-
führer, Herr Rechtsanwält Gerth, über die
Wichtigkeit der kommenden Gemeindefragen,
um dann auf die Finanzwirtschaft der Stadt
näher einzugehen. Er betonte, daß die Fraktion
bei ihrem Amtsantritt eine sehr schwierige
Lage vorgefunden habe, bedingt durch In-
flation und nachfolgende Marktstabilisierung.

daß es ihr aber trotzdem stets gelungen sei,
einen brauchbaren Etat aufzustellen und trotz
größt möglicher Verbesserungen auf allen Gebieten
der städtischen Verwaltung die Steuern zu
senken. Er schloß seine mit großem Beifall auf-
genommenen Ausführungen, indem er betonte,
daß die Finanzen der Stadt in Ordnung seien.
Herr Stadtverordneter Töpfermeister Bies-
mann sprach sodann über das Baugeschehen, be-
tonte die Großzügigkeit der städtischen Straßen-
bauverwaltung und warnte davor, der
unverantwortlichen Hinten, die stets benötigte
aber nicht selbst bezahlen mölle, das Fest in die
Hand zu geben. Herr Stadtverordneter
Töpfermeister sprach über Kulturfragen,
insbesondere Schulfragen. Auch er schloß mit
einem Appell an die bürgerliche Wählerchaft.
Als Fortsetzung des Wahlkampfes folgt eine
öffentliche Kundgebung des Bürgervereins, in
der der Spitzenkandidat der bürgerlichen Ein-
heitsliste, Herr Dr. med. C. H. a. b. d., über die
kommenden Wahlen sprechen wird.

Todbringende Verewschung.

Wölflisch. Auf der Grube 'Teodor' vom
Sonntagvormittag gegen 11 Uhr ein 13jähriger
Monteur an der 5000-Volt-Leitung mit Repara-
turarbeiten beschäftigt. Er hatte wohl ein
Kabel ausgehakt, aber dabei übersehen, daß
an der Stelle, wo er arbeitete, Parallelkabel
liegen. Als er eine Stablampe zum
Aufleuchten brachte, brach er plötzlich zu-
sammen. Zwei Hilfsarbeiter, die neben ihm
standen, sahen ihn sofort beseitigt; er war aber
schon tot. Beim Ausschalten der Leitung hatte
der Verunglückte, der zum ersten Male auf
der Grube arbeitete, die beiden parallel ge-
schalteten Kabel miteinander verewschelt.
Durch den Unfall war die Verlichtung in Wölflisch
am Sonntag zum Teil gestört.

Fertelpreise.

Delitzsch. Die Anfuhr an dem Fertelmarkt
betrug 84 Stück. Bei mittelmäßigem Geschäftsgang
stellten sich die Preise auf 30-38 Mark je
Stück.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochen-
markt waren 86 Stück Fertel angefahren. Der
Preis bewegte sich zwischen 60 bis 70 Mark
für das Paar.

Nab Vöbra. Zum Fertelmarkt waren
55 Saugschweine in 11 Körben angefahren.
Bezahl wurde für das Paar zwischen 60 bis
70 Mark. Der Geschäftsgang war gut und der
Markt wurde geräumt.

Altleba. Auf dem Wochenmarkt waren am
Sonntagabend angefahren: 200 Fertel, die mit
65 bis 80 Mark je Stück bezahlt wurden.
Wische. Auf dem Schweinemarkt waren fünf
Körbe mit 29 Stück Saugschweinen angefahren.
Das Paar wurde mit 55 bis 70 Mark bezahlt.
Der Handel ging flott und der Markt wurde
geräumt.

Das Kreisinderheim wieder diphteriefrei.

Georgenthal. Vermutlich durch Berliner
Kinder, waren in das hiesig gelegene Kreis-
inderheim Diphterieerkrankungen eingeschleppt
worden, die zahlreiche Erkrankungen ver-
ursachten. Aus diesem Grunde wurde über das
Kinderheim die Sperre verhängt. Die Er-
krankten fanden in den umliegenden Kranken-
häusern Aufnahme. Erkrankterweise sind nun
schon fast vierhundert im Boden neue Er-
krankungen nicht zu konstatieren. Die nach-
gehenden Stellen nehmen daher an, daß jede
Gefahr als leichtest angesehen werden kann.
Der Betrieb des auch im Winter geöffneten
Kinderheims ist daher in vollem Umfange
wieder aufgenommen worden. Die Nachfrage
nach Plätzen ist außerordentlich stark.

Gefühlens niemals gelangt hatte. Sie war
blau und kühl. Der junge Baron müsterte sie
ein paarmal verflochten.

Eins kann keiner von ihr nehmen, dachte
er, sie liegt und sie liegt gefestigt. Schade! Es
ging ihm wie der alten Zeiten — er hätte einen
Diebstahl oder verziehen als eine Lüge.

„Wo bleibt denn, Heinz“, fragte die Baro-
nin. Niemand hatte ihn gesehen.

„Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muß
nehmen, was übrigbleibt“, sagte gemüßlich
Baron Berenberg.

Ernst-August hörte das alles wie im
Traum. Er dachte Gedanken, die ihm wider-
sprachen. Sollte er dem Fräulein die Uhr weg-
nehmen? Er fürchtete, ihren Argwohn zu er-
wecken; sie würde sich fragen, daß das fürstliche
Wappen ihn befremdet hatte, auch wenn er es
nicht kannte. Es war ihm aber klar, daß er
an Hochblut folglich Nachsicht schenken müsse.
Man mußte mit der Möglichkeit rechnen, daß
das Mädel, gewarnt, miträuflich gemacht, bei
Nacht und Nebel ausstrich.

Noch widerstand es ihm, das Kleinod länger
zu behalten. So bat er seine Mutter um die
Erlaubnis, sich einige Minuten entfernen zu
dürfen, um Beschäftigung zu suchen.
Der Baron nickte, um die Uhr wieder abzu-
geben. Die Verleererin machte sich ihre
eigenen Gedanken machen, wie die dort hin-
geraten war.

Er entschloß sich, den Wertgegenstand auf
den Tisch im Schlafzimmer zu legen, und hatte
es kaum getan, als er schließende Schritte ver-
nahm, die den langen, schmalen Korridor ent-
lang kamen.

Er erwiderte nicht, er wollte, trat er
hinter die Tür des Schlafzimmer, und durch
den Schluß der halboffenen Tür lugend, be-
merkte er mit Entsetzen seinen Bruder Heinz,
der, mit finsternen und zugleich angstvollen
Wenken, an der Tür, die zu der schönen

Waldhölde Gemach führte, leise, aber energisch
rittete.

Sie war verschlossen — ein seltsames Ding
in der Nacht, wo man alle Türen sorglos
offenliegen ließ und kaum die Haustür zur
Nacht verriegelte.

Mit einem Fluch ließ Heinz den Kopf
senken, einzuatmen, als ihm schante das Juchend
um. Dann ging er leise und entschlossen —
und mit Entsetzen bemerkte Ernst-August
einen häßlich-boshaften Ausdruck in dem Ant-
litze des jüngeren Bruders, der ihm bisher noch
nie bei demselben angefallen war — an dem
Zimmer der Gouvernante, trat ein, verweilte
wenige Sekunden darin, und lief, wie verfolgt,
ab, dann den Weg zurück und die Treppe
hinab.

„Ein dummes Scherz, ohne Zweifel“, dachte
Ernst-August. Tief in der Seele aber fühlte
er sich aus schwerer Beunruhigung. Er konnte
den Eindruck nicht loswerden, daß Heinz aus-
gesehen hätte fast wie ein Verbrecher, obwohl
er diesen Gedanken in Worten gar nicht zu
denken wagte.

Er ging unverzüglich zur Tafel zurück, wo
Heinz eben Platz genommen hatte und sich mit
bräunlichen Bedenken „Neßl“ ferneren ließ,
indem die Eltern nachdenklich ihre Zähne ab-
tadelten, die in der fremde seltsame Seiten an-
genommen zu haben schienen.

Als aber noch dem Essen Ernst-August, statt
mit ihm eine Zigarre zu rauchen, in die Nist-
höhle zu gehen beschloß, die heute noch
geöffnet war, meinte der Baron: „Junge,
wirst du Verbrecher werden, oder bist du krank.“

„Nur im „Gotha“ etwas nachschlagen“, be-
schloß ihn der Sohn. Heinz aber bat, mit den
drei Wadflüssen und Herrn Voltmer zusammen-
bleiben zu dürfen.

„Gehend zu Jugend“, sagte der Vater
jocular. „Laß dich in eurem Vergnügen nicht

hören. Aber was hat man von einem
Kindern?“

Im „Gotha“ fand Ernst-August bald, was
er suchte. Sinnend blühte er dann den Kopf
in die Hand und überlegte. Und das Resultat
seines Nachdenkens war, daß er beschloß, nie-
mand ins Vertrauen zu ziehen, sondern un-
erwähnt zu handeln, wie sein Gewissen ihm
vorkam.

Als er eine Stunde später die Nisthöhle
verließ, um die Nisthöhlenabende aufzusuchen,
beglenete ihm Martha-Frid, die den gleichen
Weg zu haben schien. Unter seinem Lächeln
und forschenden Blick bekam sie ein Erleben,
das ihr eigen war und ihrem jungen Antlitz
jedemal etwas so unendlich Ueberraschendes
verlieh. Aber sie schloß die Augen nicht nieder,
und fragte nur mit leisem Trost: „Baron
Ernst?“, als er die Nisthöhle nicht abwandte.

„Wollen Sie nach Hosi sehen?“ fragte er,
nachdem dieses stumme Witzbild einige Se-
kunden gedauert hatte.

„Auch“, gestand sie freimütig; „aber vor
allem suche ich nach jemandem, der mir einen
Dienst erweist.“

„Verlassen Sie über mich, Fräulein Meier!“
Er hatte sie bisher immer gnädiges Fräulein
genannt, jetzt machte es ihm Spaß, sie bei
ihrem schillerndsten Namen zu nennen.

„Das wäre zu viel verlangt, Herr Baron“,
lächelte sie zu ihm auf, „ich kenne jemanden,
der mir einen Brief nach Rastlin besorgt.“

„Warum in aller Welt gleich nach Rastlin?
Gehst du unter wiederes Landhändchen nicht?“
Sie schüttelte den Kopf.

„Es ist eine sehr persönliche Angelegenheit,
und drücken“ — sie machte eine Kopfbewegung
nach der Richtung, wo das Landhändchen lag
— „würde gleich der ganze Dr. alarmiert
werden.“

„So diskret ist die Sache“, neckte er. In der

870 Millionen Reichsdéfit.

130 Millionen mehr als im Vormonat. Der Ausweis über die Reichseinnahmen und -ausgaben im September 1929 weist im ordentlichen Haushalt seit Beginn des Rechnungsjahrs Einnahmen von 4387,4 Mill. Reichsmark aus...

Der Abhörs ergibt im ordentlichen Haushalt einen Schéibtrag von 76,5 und im außerordentlichen Haushalt einen solchen von 79,8 Mill. RM.

D-D-Bank-Prospéct.

135 Mill. RM. junge Aktien in Berlin anzulassen. Am Grund des der Définitivität übergebenen Prospéctes sind 135 Mill. RM. neue auf den 1. Januar 1929 ab gegen Genérarung von 135.000.000 RM. Aktien der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft zu übertragen...

Landshaft der Provinz Sachsen.

Der Roggen durchschnittsener, der für die am 2. Januar 1930 fälligen Zinsen der 5proz. Roggenanleihe der Landshaft der Provinz Sachsen machend ist, wird von der General-Landshaftdirektion mit 9,07 Mark für den Zentner festgesetzt.

Halleische Salzwérk A.-G. in Schleffau.

Vom Berliner Anstuf für Géschäfte in Anhang nicht notierten Werten wird mitgeteilt: Unter dem 2. Oktober d. J. war bekannt gegeben worden, daß infolge Wánderung des Firmennamens in „Halleische Salzwérk A.-G.“ und der erfolglosen Umtemplung der Aktien die ungetemplten Aktien ebenso lieferbar sein werden, als die nicht umgetemplten Aktien.

Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Verwaltung beruft auf den 3. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung in Form der Genehmigung einer Anleihe von 2 Mill. Mark die dem Umbau der Bahnstrecke von Blankenburg nach Níbeland dienen soll.

7 Prozent Rheinmetall-Dividende.

Der Aufsichtsrat der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G., Düsseldorf, hat be-

schlossen, der Generalversammlung über die Verwendung des nach Abdrébrungen von 2,43 (2,2) Mill. RM. verbleibenden Reingewinns von 1.808 (1.58) Mill. RM. vorzuschlagen, auf das auf 20 (12) Mill. RM. erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 7 (6) Proz. für 1928/29 zur Ausschüttung zu bringen.

Eine weitere Beamtenbant stellt die Zahlungen ein.

Von der Leitung der Reichsbundbank A.-G. Berlin wird mitgeteilt: Anfolge allgemeiner Benachdrigung in der Beamtenbant wegen der bekannten Ereignisse der letzten Zeit hat ein starker Anstieg auf die Reichsbundbank A.-G. stattgefunden. In wenigen Tagen wurden ebenso hohe Geldláufe abgedeckt, wie sonst in einem ganzen Monat. Die Reichsbundbank ist in Schwierigkeiten geraten und wird den Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens stellen, um eine gleichmáchtige Verteilung aller Gláubiger zu erzielen.

Zu der Zahlungsstellung der Reichsbundbank hören wir noch folgendes: Bereits in der Generalversammlung der inzwischen liquidierten Reichsbank für Industrie und Landwirtschaft wurde Mitte September festgesetzt, daß die Reichsbundbank eine hohe Forderung an die „Kreditbank für Industrie und Landwirtschaft“ hatte.

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1928/29 einen verminderten Reingewinn von 3.87 (4,15) Mill. RM., von dem nach Abzug ebenfalls verminderten Unkosten 1,82 (2,23) Mill. und Abdrébrungen 0,21 (0,30) Mill. RM. ein fast unveränderter Reingewinn von 1,69 (1,67) Mill. RM. verbleibt.

Mitteldéutsche Gásanstalt.

An beiden Tagen der mitteldéutschen Gásanstalt von Thüringer Gásfabrik in Leipzig war der Verkauf auf der Verkauf regulár. Kohlen- und Hinderabfälle verloren gegenüber der Produktion um gleichviel Gás (6-8 Prozent) Substanz áhnen 6 Prozent, teilweise bis auf 10 Prozent, und Hinderabfälle 10 bis 15 Prozent im Preise zurück.

Aktiennachrichtungen.

Die Aktienmachinasfabrik Kúffhäuserhütte in Aachen. Wie wir aus Aufsichtsratsberichten erfahren, war das Unternehmen in dem laufenden Geschäftsjahr, das am 31. Dezember schließt, befriedigend bescháftigt, doch ist wieder nicht mit der Ausschüttung einer Dividende zu rechnen.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen J. Zimmermann & Co., Halle, L. E. Wie wir von

Table with 2 columns: Company Name and Value. Includes entries like Gúckenstahlfabrik, Gebr. Góssler, Lúden u. Steffen, etc.

Autónomiger Stelle erfahren, kommt die Liquidation noch in diesem Jahre zum Abschluß. Entgegen der früheren gestellten Liquidationsquoten von 30 Proz. nicht ganz erreicht werden.

Aus dem Verbándlungen.

Wie wir hören, ist von der Opposition (Justizrat Góttlich und Rechtsanwalt Schóttler) beabsichtigt, gegen die Beschláufe der letzten Gewerterversammlung Aufschungsanträge zu erheben. Außerdem soll eine Schadenersatzklage wegen der bekannten Denunziation der Seite der Gewerkschaft Verbánde aus dem Rheinroder-Portefeuille eingereicht werden.

Gúthshofverträge - Erhöhter Verlust.

Bei der Gúthshofverträge, deren Aktienkapital von 11 Mill. Mark bis zum gróßten Teil beim Konzern der Bereinigten Stahlwerke befindet, ergab sich im 1928/29 ein außerordentlich hoher Verlust von 1.721.705 Mark, der vorgetragen werden soll.

Ungerfabrik Kleinmannsachen vorm. Haberthe & Gieseler A.G. in Kleinmannsachen.

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1928/29 einen verminderten Reingewinn von 3,87 (4,15) Mill. RM., von dem nach Abzug ebenfalls verminderten Unkosten 1,82 (2,23) Mill. und Abdrébrungen 0,21 (0,30) Mill. RM. ein fast unveränderter Reingewinn von 1,69 (1,67) Mill. RM. verbleibt.

Reiner Produktenergie vom 9. November.

Am 9. November 1929 wurde folgende Tabelle per 1000 Kilowatt, netto für 100 Kilowatt, alles in Mark. Werten, veröffentlicht.

Produktenergie zu Halle am 9. November.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes entries like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Reiner Produktenergie vom 9. November.

Am 9. November 1929 wurde folgende Tabelle per 1000 Kilowatt, netto für 100 Kilowatt, alles in Mark. Werten, veröffentlicht.

Berliner Bórsé vom 9. November.

Large table with multiple columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, Verkehrsbank-Aktien, etc. Lists various securities and their prices.

Am 9. November 1929.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes entries like Góld, Silber, Kupfer, etc.

Góldproduktenergie, wertbest. Anleihen Berlin 9. November.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like 5% Pr. Anst. Ost. R., 7% do. do., etc.

Berliner Produktenergie vom 9. November.

Am 9. November 1929 wurde folgende Tabelle per 1000 Kilowatt, netto für 100 Kilowatt, alles in Mark. Werten, veröffentlicht.

Produktenergie zu Halle am 9. November.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes entries like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Reiner Produktenergie vom 9. November.

Am 9. November 1929 wurde folgende Tabelle per 1000 Kilowatt, netto für 100 Kilowatt, alles in Mark. Werten, veröffentlicht.

Berliner Bórsé vom 9. November.

Large table with multiple columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, Verkehrsbank-Aktien, etc. Lists various securities and their prices.

Im Kampf mit Lawinen.

Arbeiter der Zugspitzbahn in Lebensgefahr. Auf der Zugspitze sind in kurzen Abständen drei schwere Schneelawinen niedergegangen...

Da die Wanderer einsehen, daß der Abstieg unmöglich war, traten sie der Rückzug an...

Der wahnfinnige Magistratsbeamte.

Wie der Pariser "Aerol" an Madrid meldet, wurde im September ein Magistratsbeamter verhaftet, der seit drei Tagen die am Amt vorstehenden Personen in einem vergitterten Nebenraum festgehalten und gefesselt hatte...

Fernlenkung eines Flugzeuges.

Auf dem Versuchsfelde des Piloten Villmann voll in Bezug zur Selbe, gelang es mit Hilfe der Fernlenkung in Flugzeug 45 Minuten lang in der Luft zu lenken...

Neues vom Räuberhauptmann Yunoff.

Während sich die Polizei in Bulgarien vergeblich bemüht, die Spuren der Räuberbande Yunoff zu finden, die Bande hat bekanntlich kürzlich der Richter erachtet, verübte sie einen neuen Überfall...

Revolve jugendlicher Polizeigefangener.

Durch etwa 15 Gefangene im Alter von 14 bis 20 Jahren im Polizeigefängnis am Alexanderplatz in Berlin wurde ein Tumult herbeigeführt, der erst durch das Einschreiten der Gendarmen beendet wurde...



In der Reichshauptstadt bildet zurzeit ein Bild des Berliner Malers Max Oppenheimer, unter dem Spitznamen "Mop" bekannt, das Tagesgespräch, das den Oberbürgermeister Böß mit Berlin im Hintergrund darstellt...

der Skarek-Affäre eine gewisse Berühmtheit erlangt. Wie bekannt, hatte nämlich der Oberbürgermeister, als ihm der Preis für die von dem Skarek gelieferte Peljake zu niedrig erschienen, 1000 M., "wohltätigen Zwecken" übermieden...

Mord an einer Fünfjährigen in Düsseldorf

In Düsseldorf, das seit geraumer Zeit von einem Sexualverbrecher in Schrecken gehalten wird, hat sich an die lange Reihe der unangenehmen Mordfälle auf Frauen ein entsetzlicher Kindesmord gesellt...

Die fünf Jahre alte Gertrud Albersmann, die aus Warendorf in Westfalen stammt und bei Verwandten in Pflege war, weil ihr Vater seit 1 1/2 Jahren an Tuberkulose schwer erkrankt ist, hatte bei Einbruch der Dunkelheit vor dem Hause der Verwandten...

Der Mörder vertritt den Fundort der Leiche.

Der Täter richtete Freitag einen anonymen Brief an die Redaktion der Düsseldorfser kommunistischen Zeitung, in dem er auf einem Vogelplan genau die Stelle bezeichnete, wo die Leiche des kleinen Mädchens gefunden werden könnte...

Ein moderner Alchimist und Heiratschwindler.

Im Frühjahr 1929 mußte sich die Berliner Kriminalpolizei mit einem schwindelhaften Unternehmen beschäftigen, das ein angeleglicher Dr. Julius Schulz ins Leben gerufen hatte...

35 Messerstücke an der Leiche.

Die Leiche der Ermordeten, die über und über mit Blut bedeckt war, wurde im Düsseldorf in einer abgelegenen Ecke in der Nähe eines Schrebergartens gefunden. Der Büßling hatte seinem Opfer nicht weniger als 35 Messerstücke, über die ganze Brust verteilt, beigebracht...

Geheimnisvolle Morde überall.

Die Leiche im Neißeforb. - Der erlöschene Auzh. - Der tote Chauqueur. In Reuß-Litowitz wurde ein Mann in dem Augenblick verhaftet, als er heimlich einen großen Revolver in den Gepäckwagen des nach Warfchau abgehenden Schnellzuges hineingeschoben wollte...

Orkanverheerung auf Samoa.

Die Times haben aus Apia: Die Insel Samoa ist von einem furchtbaren Orkan heimgeschlagen. Die Stadt Apia ist zu einem Trümmelhaufen. An 150 Todesopfer wurden gemeldet.

Ein vorgezeichnetes Nashorn.

Im Dorfe Starunia bei Stanislaw in Polen wurde bei Ausgrabungen in einer Erdwandschicht ein gut erhaltenes Nashorn angetroffen. Der interessante Fund wurde der Krakauer Akademie der Wissenschaften überreicht.

Rätselhafte Krankheit der Frau Zoubloff.

Frau Zoubloff, die frühere Prinzessin von Schaumburg-Wechsungen, die, wie gemeldet, in einem Krankenhaus liegt, hat die Nacht ruhig verbracht. Ihr Zustand ist unverändert. Bis heute morgen konnte die Art der Erkrankung immer noch nicht genau festgestellt werden...

Der glückliche "Do X" startete am Sonnabendmorgen nach bereits dreiwöchiger Pause wieder auf einem Flug rund um den Bodensee. Der Inzelsflug dauerte, der 40 Minuten dauerte, war die Maschine in allen Teilen nachsprühen, namentlich die neu angebrachte Rührvorrichtung auszuwählen...

Aus Bühnenspiel ward Ernst.

Im Neuen Theater in Frankfurt am Main kam es zu einem sehr eigenartigen Zwischenfall. Man spielte die "Moralen", deren Darsteller sich seit Monaten wegen hoch sind. Man entließ sich auf der Bühne, da das Stück keinen Höhepunkt erreichte, der Lust und Leid. Es blieb nicht bei den vom Autoren vorgeschriebenen Angriffen und Handgreiflichkeiten...

Muttermord auf Verlangen.

Das Bild zeigt den 19jährigen Engländer Richard Corbett, der seine schwer lebende, unheilbar kranke Mutter auf ihr Verlangen durch

Statt Goldhochzeit Gassenmord.

Eine Greisin erschlagt ihren Mann. Im Lande der unbeschränkten Wollschafzucht in Amerika, hat jetzt eine Greisin von 73 Jahren ihren Mann von 78 Jahren mit der Art erschlagen...



einen Revolververstoß getötet hatte, während der Gerichtsverhandlung in Dragunagon in Frankreich. Der sensationelle Prozeß endete mit dem Freispruch des Angeklagten.

Statt Goldhochzeit Gassenmord.

Eine Greisin erschlagt ihren Mann. Im Lande der unbeschränkten Wollschafzucht in Amerika, hat jetzt eine Greisin von 73 Jahren ihren Mann von 78 Jahren mit der Art erschlagen...

Ein vorgezeichnetes Nashorn.

Im Dorfe Starunia bei Stanislaw in Polen wurde bei Ausgrabungen in einer Erdwandschicht ein gut erhaltenes Nashorn angetroffen. Der interessante Fund wurde der Krakauer Akademie der Wissenschaften überreicht.

Rätselhafte Krankheit der Frau Zoubloff.

Frau Zoubloff, die frühere Prinzessin von Schaumburg-Wechsungen, die, wie gemeldet, in einem Krankenhaus liegt, hat die Nacht ruhig verbracht. Ihr Zustand ist unverändert. Bis heute morgen konnte die Art der Erkrankung immer noch nicht genau festgestellt werden...

